

# kosmetik & pflege

Heft 3/18 • Juni/Juli

fachmagazin

## Meisterlich

Die ersten Absolventinnen

## Natur & Labor

Kosmetik im Vergleich

## Schein-selbstständig?

Vorsicht bei Kooperationen

## Energiearbeit

Positive Berührung üben

## Special Wissen »Permanent Make up«

plus Marktübersicht





*Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit haben in den letzten zehn Jahren an Bedeutung deutlich zugenommen. Das gilt selbstverständlich auch für die Kosmetikindustrie. Dabei geht es heute nicht mehr nur um Olivenölseife oder Rosencreme, denn die moderne Naturkosmetik bietet inzwischen vieles, was auch die konventionelle Kosmetik herstellt.*

**N**aturkosmetik boomt. So berichtet die Zeitschrift »Stiftung Warentest«, dass 2015 der Umsatz von Naturkosmetik um 9 Prozent, der der klassischen Kosmetik um knapp 4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen

ist. Bereits 2013 erwirtschaftete dieser Zweig 22,2 Millionen Euro. Der Marktanteil von Naturkosmetik und naturnaher Kosmetik liegt bei 17 Prozent. Ein Plus von einer Dreiviertelmillion Konsumenten, die 2017 erstmalig zu Naturkosmetik griffen, verdeutlicht die anhaltende Veränderung im Kosmetikmarkt. Der meiste Umsatz wird nicht in Bioläden oder im Reformhaus, sondern in Drogeriemärkten generiert. Aber auch im modernen Kosmetikinstitut finden sich nicht nur ausschließlich die Pioniere der »Grünen Kosmetik«, sondern immer mehr neue und angesagte Marken. Doch die große Auswahl sorgt schnell für Verwirrung, zumal der Begriff Naturkosmetik weder klar definiert, noch gesetzlich geregelt ist. Hinzu kommt, dass

Produkte in Naturkosmetik und naturnahe Kosmetik unterschieden werden. Naturnahe Kosmetik beispielsweise enthält zumeist sehr wohl chemische Bestandteile und hat mehr mit konventioneller Kosmetik gemeinsam, als Naturkosmetik, deren Hauptbestandteile Naturöle sind. Aber ist natürliche Kosmetik tatsächlich konventioneller Kosmetik überlegen? Diese Frage lässt sich pauschal nicht beantworten.

”

Bis heute gibt es keinen wissenschaftlichen Nachweis dafür, dass Natur besser ist, bzw. gute konventionelle Produkte schädlich sind.

*Dr. phil. Meike Streker, Kosmetikwissenschaftlerin, ist seit fast zehn Jahren Dozentin am Fachbereich Kosmetikwissenschaft der Universität Hamburg und berät seit 2013 die Kosmetik- und Pharmaindustrie im wissenschaftlichen Bereich.*







# Labor

– was kann die Naturkosmetik, was die konventionelle Kosmetik nicht kann?

## Chemische Verbindungen in der Natur

In der Regel unterscheiden sich natürliche Stoffe in ihrer chemischen Zusammensetzung nicht von synthetischen Inhaltsstoffen, da natürliche Wirkstoffe ebenfalls chemische Verbindungen sind. Sie wirken auch nicht generell sicherer als künstliche hergestellte Wirkstoffe. So erklärt die FDA (Food and Drug Administration) über Bio-Inhaltsstoffe in Kosmetika: Die Herkunft eines Inhaltsstoffes lässt keine Rückschlüsse auf die Sicherheit zu. Auch hinsichtlich der Verträglichkeit erreichen Naturkosmetik und konventionelle Kosmetik nur ein Unentschieden. Bei konventioneller Kosmetik kann es in seltenen Fällen zu Unverträglichkeiten bei Duft- oder Konservierungsstoffen kommen. Aber auch natürliche Stoffe, wie ätherische Öle, Wollwachs oder Kamille können Allergien auslösen. Ferner fehlen Daten des Vergleichs in Bezug auf die Wirkung. Es bedarf klinischen In-vivo-Studien, also Studien am Menschen, die im besten Fall verblindet und placebokontrolliert sind. Solche Daten gibt es beispielsweise für synthetisch hergestelltes Vitamin C, Vitamin A (Retinol) und Nia-

cinamid (Vitamin B3). Darüber hinaus sind Vitamine synthetisch einfacher herzustellen und in ihrer künstlichen Variante oft stabiler gegenüber Sauerstoff. Hinzu kommt, dass sich so in konventioneller Kosmetik eine höhere Konzentration einbauen lässt und auf diese Weise die Wirkung optimiert wird.

## Wissenschaftliche Technologien im Einsatz für natürliche Produkte

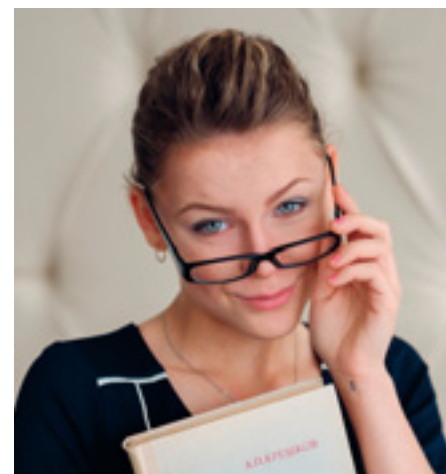
Peptide waren und sind immer noch ein Trend in der Kosmetikindustrie, da sie effektiv gegen die Zeichen der Hautalterung ankämpfen. Lange Zeit waren sie ausschließlich der konventionellen Kosmetik vorbehalten, doch »Grüne Kosmetik« bedient sich zunehmend wissenschaftlicher Technologien. Pflanzliche Peptide und auch pflanzliche Stammzellen, beispielsweise vom Apfel, finden sich immer häufiger in naturkosmetischen Präparaten und sind ebenso wirksam, wie die synthetisch hergestellten. Denn bei der Verarbeitung von natürlichen Peptiden und Stammzellen nutzt die Industrie auch das Know-how der Biochemie, da diese Inhaltsstoffe sonst nicht in einer Creme zu verarbeiten sind.

Auch klassische Wirkstoffe, wie Glycerin, können sowohl synthetisch, als auch natürlich gewonnen werden. In einer Creme wirkt das natürliche genauso wie das synthetische Glycerin. Beide spenden Feuchtigkeit, indem sie nachweislich die Stratum corneum Hydratation steigern. Hyaluronsäure, ebenfalls ein Feuchthaltemittel und ein Radikalfänger, wird mit Hilfe von Bakterien hergestellt und sowohl in Natur- als auch in konventioneller Kosmetik eingesetzt.

Es gibt auch gute Daten zu einzelnen natürlichen Stoffen, wie beispielsweise dem Granatapfelextrakt. Studien zufolge wirkt er sogenannten Matrix-Metalloproteasen (MMP) entgegen, die durch oxidativen Stress, wie UV- oder Infrarot-A-Strahlung sowie durch Feinstaub induziert werden.

Vergleicht man hingegen Sonnenkosmetika, fällt auf, dass der Einsatz von natürlichen, mineralischen Filtern limitiert ist. Sie erreichen keinen LSF 50, der bei sehr empfindlicher Haut oder in speziellen Regionen gefragt ist. Auch hinterlassen mineralische Filter einen weißen Film auf der Haut, der häufig aus kosmetischen Gründen unerwünscht ist.

Letztendlich ist die Wahl von Naturkosmetik oder chemisch hergestellten Produkten eine Bauchentscheidung, die passend zum jeweiligen Lebensstil getroffen wird. ■



“

Naturkosmetik und sogenannte High-tech-Wirkstoffe verschmelzen immer mehr.